

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: K. Lipsch & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/42, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Sachverständigenamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: K. Lipsch & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/42, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Sachverständigenamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abdruck von Zeitungsartikeln ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers nicht zulässig. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Meldungen überläßt der Redaktion. Unvollständige Meldungen werden nicht aufbereitet.

## Frankreich hebt 70000 farbige Soldaten aus

### Kulturpropagandaschlacht unter den Eingeborenen

Paris, 17. Mai.

Die französische Regierung hielt am Dienstag einen Ministerrat ab, in dessen Mittelpunkt ein Referat des Außenministers Bonnet über die gegenwärtige Lage stand. Ferner wurden Kolonialfragen beraten. Wie der „Temps“ dazu zu melden weiß, hat Kolonialminister Mandel in Ergänzung der vom Ministerrat vorgesehenen allgemeinen Maßnahmen die Generalgouverneure von Indochina und von West- und Äquatorial-Afrika aufgefordert, in diesem Jahre zusätzliche Aushebungen unter den Eingeborenen vorzunehmen, und zwar in Indochina in Höhe von 20 000 Mann und in Afrika in Höhe von 50 000 Mann.

Die der „Temps“ weiter mitteilt, nimmt man in Pariser politischen Kreisen an, daß ebenfalls Maßnahmen zur besseren Verteidigungsabstimmung sowie zur Einrichtung schneller Verkehrsverbindungen innerhalb des französischen Kolonialreiches vorgesehen seien.

### Ein Neger-Abgeordneter als Werbeführer

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Kolonialminister Mandel beschlossen habe, in den französischen Kolonien, und zwar insbesondere in West- und Äquatorial-Afrika, einen Werbefeldzug zu unternehmen, um die Beziehungen der Eingeborenen zu Frankreich zu festigen. Der Kolonialminister soll den Abgeordneten Galandou Dion, der Senegal in der französischen Kammer vertritt, mit dieser Aufgabe betrauen und ihm einen Etat von 10 Millionen Franc zu diesem Zweck bewilligen wollen. Die Abordnung soll mit erheblichen finanziellen Mitteln ausgestattet werden und in Zentralafrika eine rege Tätigkeit entfalten.

### Ein Kolonialgeneralfstab gebildet

Der Ministerrat faßte weiter den bemerkenswerten Beschluß, einen besonderen Kolonialgeneralfstab zu schaffen, der neben die Generalstabsabteilung der Hauptvermögensstelle tritt. Damit ist die Verteidigung der französischen Kolonien nun einer besonderen Stelle zugewiesen, wobei diese Stelle naturgemäß unter der ent-

scheidenden Oberleitung des Kriegsministers und des Chefs des Wehrmachtsgeneralfstabs steht. Zum Chef des neuen Kolonialgeneralfstabs wurde der Divisionsgeneral Dubreux ernannt und gleichzeitig in den obersten Kriegsrat berufen.

### Ueberraschung über die Duce-Rede

In gutunterrichteten Kreisen erklärt man, daß die kürzliche Rede des italienischen Regierungschefs in Genoa offensichtlich auch vom Ministerrat besprochen wurde und daß der französische Gesandte in Rom die „Ueberraschung“ zum Ausdruck bringen werde, die die Rede des Duce in den französischen politischen Kreisen hervorgerufen habe. Die Verhandlungen zwischen Paris und Rom hätten, da sie ja erst vor drei Wochen begonnen worden seien, positivere Ergebnisse noch nicht zeitigen können. Weiter verlautet, daß der Ministerrat sich einmütig zu dem Schritt hinsichtlich der Winderheitenfrage in der Tschekoslowakei beglückwünscht habe. Die französische Regierung werde mit allen ihren Kräften das englische Kabinett unterstützen, das sich z. B. bemühe, ein Kompromiß zu finden, um das tschechische Problem auf dem internationalen Gebiet auszuwickeln.

Schließlich verlautet noch, daß die geplanten Rotverordnungen zur Aufhebung der Erzeugung, die schon seit einiger Zeit ausgearbeitet werden, im Laufe eines neuen Ministerrates endgültig beschlossen werden sollen, der wahrscheinlich noch Ende dieser Woche oder vielleicht Anfang der nächsten Woche stattfinden wird.

## Staatssekretär Dr. Schlegelberger schwer verunglückt

### Autounfall in der Nähe Wiens - Ministerialrat Dr. Wille seinen Verletzungen erlegen

Wien, 17. Mai.

Am Dienstag um 18 Uhr verunglückte ein Kraftwagen, in dem sich Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Franz Schlegelberger und Ministerialrat im Preussischen Justizministerium Dr. Gustav Wille befanden, auf der Grazer Bundesstraße. Bei der Ortschaft Erlaa, wenige Kilometer vor Wien, überquerte ein Kraftwagenschlepper bei einer Strabenzweigung mit übermäßiger Geschwindigkeit die Bundesstraße. Der Lenker des Kraftwagens versuchte auszuweichen, rief sein Fahrzeug herum und ließ dabei gegen eine Brüstung. Hierbei wurde der Wagen schwer beschädigt. Ministerialrat Dr. Wille wurde mit Anzeichen eines Schädel- und Brustschusses und anderen schweren Verletzungen, Staatssekretär Dr. Schlegelberger mit einem Schenkelbruch und vermutlich inneren Verletzungen in das Franz-Joseph-Spital gebracht. Dort ist Ministerialrat Dr. Wille seinen schweren Verletzungen kurz darauf erlegen.

### Reichsminister Dr. Frick in Innsbruck

Innsbruck, 17. Mai.

Reichsminister Dr. Frick traf am Dienstag in den frühen Nachmittagsstunden, aus München kommend, mit seiner Begleitung in Innsbruck ein. Der Minister besichtigte am Nachmittag die Stadt und hatte abends eine Besprechung, an der Gauleiter und Landeshauptmann

Christoph teilnahm. Der Minister unterrichtete sich über die wirtschaftliche Lage und die Verhältnisse in der Selbstverwaltung Tirols und besprach jene Maßnahmen, die zur Gesundung beitragen könnten.

### Schwerin-Krofigl und Seidte in Wien

Wien, 17. Mai.

Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin v. Krozigl besichtigte am Montag in Linz das Österr.-österreichische Hermann-Göring-Werke und begab sich dann über Steyr nach Eisenberg, um dort den Erzeuger und die reichliche Eisenindustrie in Augenschein zu nehmen. Von Eisenberg bracht sich der Minister nach Wien.

Reichsarbeitsminister Seidte sprach am Dienstagabend auf Einladung des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins und der übrigen Spitzenverbände der Bauwirtschaft und des Wohnungswesens im Hermonienaal der Hofburg über die Siedlungs- und Wohnungspolitik der Reichsregierung.

### Durchgangsverkehr nach Ostpreußen gesichert

Berlin, 17. Mai.

Zwischen der deutschen und der polnischen Regierung ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach der der Eisenbahndurchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland auch für die Jahre 1939 und 1940 in der bisherigen Weise aufrechterhalten wird.

entgegenzuführen war und ihn auf der Fahrt über München und Nürnberg begleitet hatte. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem Bahnhof Staatssekretär Bocke vom Reichs-ernährungsministerium, Reichsobmann Behrens vom Reichsnährstand sowie vom Auswärtigen Ami Gelandier v. Raumer und Legationssekretär v. Noormann eingefunden.

### Die Neutralität der Schweiz

Bern, 17. Mai.

Zu Beginn der Bundesrats-Sitzung vom Dienstag gab Bundespräsident Baumann eine Erklärung ab, in der er der Befriedigung darüber Ausdruck gab, daß die Schweiz ihren unbedingten und uneingeschränkten Neutralitätsstandpunkt in Genf durchgesetzt habe. Dieses Ergebnis sei von dem ganzen Land mit großer Freude zur Kenntnis genommen worden. Anschließend dankte Präsident Baumann Bundesrat Wotli für seine geleistete Arbeit.

## Wieder zum Ranga Parbat

Zum fünften Male sind Männer ausgezogen, den gewaltigen westlichen Gipfel des Himalaja, den 8125 Meter hohen Ranga Parbat, zu berennen. Seit zwei Wochen weilt die deutsche Himalaja-Expedition 1938 in Indien; in diesen Tagen führt sie wahrscheinlich schon ein beschwerlicher Marsch über eisige Pässe und in heißen Tälern mitten durch die der Indus-Schlucht vorgelagerten Himalaja-Kämme. Ein Unternehmen hat seinen Anfang genommen, auf das nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt mit gespannter Aufmerksamkeit und Anteilnahme blickt.

Noch ist ja die Erschütterung nicht überwunden, die das tragische Ende des vorjährigen Angriffes ausgelöst hat, als der „Berg des Schreckens“ aus seinen gewaltigen Klanken eine Eislawine entsandte, die, eine völlig unvorhersehbare Richtung nehmend, das Lager der deutschen Bergsteiger während der Nacht überfiel und zudeckte, gerade als sie fast vollständig vor dem entscheidenden Gipfelsturm vereint waren. Der dem Eisgrab entriffene Film hat uns in Dresden erst vor zwei Monaten erneut gezeigt, wie hart der Zugriff des Schicksals war, das mitten in die hochgepannte Hoffnung, in die kampfesfreudigste Entschlossenheit seine Schatten senkte. Noch ist auch die Luft nicht geklärt, die das Unglück des Vorjahres gerissen hat. Gewiß gibt es heute Dundernde von jungen deutschen Bergsteigern, die Wagemut, körperliche Härte und alpines Können genug besitzen, um ihren Mann in dem eisigen Sturmwind zu stehen, der Behärdia die Hochgipfel des Himalaja umstößt. Aber fast alle viele sind durch die Katastrophe von 1937 und 1938 aus der kleineren Schar derer hinweggerafft worden, die durch außerordentliche Ausdauer, großen Willen und durch ein Spezialtraining ein besonderes Können und Erfahrung gerade für den Himalaja mitbrachten. Fast erschütternd ist es, wenn daher heute die Frontgeneration wieder in die Bresche springen muß, die in den Reihen der Jüngeren entstanden ist: Paul Bauer, der Führer des Deutschen Bergsteigerverbandes, setzt sich abermals in vorderster Linie als Leiter der diesjährigen Expedition ein. Nachdem er 1929 und 1931 durch seine Ranghendbonga-Unternehmungen den deutschen Bergsteigern den Weg in den Himalaja gewiesen und sie als alter Soldat des Weltkrieges unter den Befehlen der Front, mit einer unerhörten disziplinierten Kameradschaft zu überraschenden Erfolgen geführt hatte, schien es in den letzten Jahren, als rüsten jüngere, frischer Kräfte nach. Aber die Männer, die durch seine Schule gingen, sind am Ranga Parbat gefallen. Und so liegt etwas wie der verbliebene Trost des deutschen Soldaten der letzten Kriegsjahre über der Tatsache, daß er nun wieder mit hinausgeht, das Vermächtnis seiner Kameraden zu erfüllen.

Selbstverständlich sind die Vorbereitungen, die er in aller Stille getroffen hat, so umfassend und sorgfältig wie irgend möglich; und die Männer, auf die seine Wahl fiel, tragen das Vertrauen der gesamten deutschen Bergsteigerwelt mit sich. Ranga-Parbat-Erfahrung besitzen bereits Dr. Ulrich Lutz, der einzige Ueberlebende des Vorjahres aus der Bergsteigergruppe, und Fritz Reichtold, der 1934 nach dem Tode Willy Werks den Rückzug vom Gipfel leitete. Ludwig Schmauderer war gleichfalls schon im Himalaja und erhielt für seinen Einsatz bei der bekannten Mahmann-Ötzwand-Rescueaktion vom Führer die Rettungsmedaille. Stefan Juch führte im Winter 1936/37 eine Feuerland-Expedition; Matthias Rebitsch aus Brlegg in Tirol hat durch seine Fähigkeit bei der Besetzung der Eiger-Nordwand von sich reden gemacht. Weiter gehören zur Mannschaft Rolf von Schillingensperg, Hans Herbert Ruidt, der Expeditionsarzt Dr. Bruno Balke und der Flugzeugpilot Alexander Hoenes, Bauers Ranghendbonga-Kamerad von 1929; zu ihnen gesellt sich in Indien noch der englische Major Kenneth Dabow.

Es kann einer fragen, warum Deutschland diese Männer in ein Land hinausgehen läßt, das uns nicht gehört und nie gehören wird, und sich verströmen läßt an einer Aufgabe, deren materieller Nutzen für unser Volk gleich Null ist. Er kann eine befriedigende Antwort im Bereiche hoher Nützlichkeitserwägungen nicht erhalten. Der Kampf um den Ranga Parbat ist geabelt durch den Tod von eis deutschen Kameraden mit ihren treuen Sherpa-Trägern und ist damit eine nationale Aufgabe geworden, genau so wie Deutschland seine Mitarbeit an den Ausgrabungen in Olympia, wo die Besten der deutschen Wissenschaft sich eingesetzt haben, als eine ererbte Pflicht ansieht. Darüber hinaus aber ist heute das Ringen um die höchsten Gipfel der Erde ebenso wie der Kampf um die Eiswälder der Pole, wie das Eindringen in die unzugängliche Wildnis der Amazonas-Urwälder und wie das Streben nach der Beherrschung des Luftraumes im Fliegen ein Zeugnis dafür, daß der alte Völkerring in unserer Zeit und in unserem Volke noch lebendig ist. Das ist nordische Sophokleswort: „Nichts ist gewaltiger als der Mensch“ hebt darüber wie aber jeder können Tat geschrieben. Nicht im dem Sinne, daß der Mensch sich frevelnd und ehrsüchtig selbst zum herrschenden Götzen der Naturgewalten setzen soll; ein Berg wie der Ranga Parbat ist nicht „bezuamen“, selbst wenn einmal ein Fuß seinen Schuttel be-

Table with financial data, including columns for 'Preis', 'Kurs', 'Währung', and 'Aktien'. It lists various values and exchange rates.